



Haus des Gastes – Tonkegel – Bürgerhaus – eine Chronik

Vorgeschichte: Die alte Dorfkneipe und der Weg zum Haus des Gastes (1994–2005)

Das historische Gebäude

Vor 1990 gab es in Seebeck eine "Gaststätte zur Kegelhalle". Die Seebecker hatten sie weitgehend selbst gebaut (und dafür manches Schwein aus der Schweinezucht) in Baumaterialien umgetauscht. Beim Bau wurde – nach DDR-Erfindungsgeist für eine fehlende Rüstung einfach ein offener LKW-Anhänger an die Hauswand gestellt, über den die Baumaterialien zum Dach bugsiert wurden – teilweise sogar mit Kran.



Die Bauherren von links nach rechts: Manfred Breitkreuz, Heidi Töpfer, unbekannt, Hans Töpfer, Albert Schulz, Bernd Brunk, Paul Sobbeck, unbekannt, Bürgermeisterin Inge Schulz.

Bis 1994 gab es in der Gaststätte regen Betrieb, hier wurde gefeiert, gekegelt und zusammengesessen.

Doch mit den wirtschaftlichen Veränderungen nach der Wende verlor die Kneipe an Zuspruch und musste schließen. Das Gebäude wurde jetzt eher als abrisstauglich wahrgenommen.

Die ersten Ideen und Planungen (2002–2004)

Bereits 2002 gab es erste Überlegungen der Gemeinde Vielitzsee, das Gebäude wiederzubeleben. Entscheidende Impulse kamen von Hans-Jürgen Töpfer, dem langjährigen Ortsbürgermeister, vom Amt Lindow, das Fördermöglichkeiten auslotete und Tourismusakteuren, die das Potenzial für Rad- und Wassertourismus sahen.

Die entscheidende Wende kam 2004 mit der Bewilligung der Fördermittel aus dem Programm der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE).

Die Gemeinde Vielitzsee hatte das ehrgeizige Ziel, aus der seit 1994 ungenutzten Kneipe mit Kegelhalle ein Begegnungszentrum für Touristen, Vereine und Einheimische zu bauen. Mit ILE-Fördermitteln in Höhe von 182.000 Euro und weiteren Zuschüssen wurde das Projekt finanziert. Die Pläne sahen vor, den vorderen Teil des Gebäudes abzureißen und neu zu gestalten, während die historische Kegelhalle erhalten bleiben sollte.

Der Eigentumsstreit um die Kegelhalle

Ein unerwartetes Hindernis war der Rechtsstreit mit dem Landwarenhandel Gransee um die Eigentumsverhältnisse. Erst nach einem Vergleich (7.500 € Zahlung der Gemeinde) konnte das Projekt 2005 wirklich starten.

Die Bauphase: Zwischen Euphorie und ersten Warnzeichen (2005–2007)

Architektonische Besonderheiten

Architektin Petra Harwardt konzipierte ein modernes, ortstypisches Gebäude mit barrierefreiem Zugang zu allen Räumen, einem Multifunktionssaal für 80 Personen, kleiner Gastronomieküche, Erhalt der historischen Kegelbahn und modernen Sanitäranlagen.

Das Haus sollte mehr sein als nur eine Gaststätte: Ein Multifunktionsraum mit Medienanschlüssen, Schautafeln über die Region und einem barrierefreien Zugang für Rollstuhlfahrer. Architektin Petra Harwardt betonte besonders die Inklusivität des Gebäudes.

Besonderes Augenmerk lag auf der Verbindung von Alt und Neu – die alte Bausubstanz der Kegelhalle blieb erhalten, während der Neubau sich mit seiner erdfarbenen Fassade in die Dorfarchitektur einfügte.

Im Februar 2005 wurde der Bauantrag gestellt, und die Pläne nahmen konkrete Form an:

- Fördergelder in Höhe von 260.000 €, davon 182.000 € aus dem ILE-Programm (Integrierte Ländliche Entwicklung).
- Eigenanteil der Gemeinde: 37.000 €.
- Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit brachten weitere 40.800 € ein.

Richtfest und erste Konflikte (2006 – 2007)

Beim Richtfest im September 2006 zeigten sich bereits die Gräben:

- Die "Zugereisten" (v.a. aus Berlin Zugezogene) feierten enthusiastisch
- Viele Alteingesessene blieben demonstrativ fern.

Unser Ortsbürgermeister Hans Töpfer mahnte zur Gemeinsamkeit – aber wurde von seinen eigenen Bürgern dabei ignoriert.



Die offizielle Eröffnung fand am 11. August 2007 statt, begleitet von einem Dorffest und der Enthüllung des „Tonkegels“ – einer bunten Skulptur des Künstlers Hartmut Müller-Mischke, die an die regionale Tradition der Tonverarbeitung erinnerte. Der Name „Tonkegel“ spielte auf drei Dinge an:

- die Deutsche Tonstraße, die direkt am Haus des Gastes vorbeiführt,
- die historische Ziegelei am Ortsrand und
- die Kegelhalle im Haus.

Die Figur hatte zwei austauschbare Köpfe – einer mit Tasse und Teller, einer mit Blättern – und sollte Touristen anlocken. Doch nicht alle Dorfbewohner waren begeistert. Kritiker fanden den „Tonkegel“ zu protzig, andere störten sich am „Freibier“ zur Eröffnung – ein „armer Verein“ sollte so nicht wirtschaften.

Ein holpriger Start: Zwischen Enthusiasmus und Skepsis, zwischen Höhen und Tiefen (2007–2010)

Doch schon bald zeigten sich Probleme: Der Förderverein, der das Haus betrieb, hatte Schwierigkeiten, einen dauerhaften Pächter zu finden.

Die Ära Kotschate (2007–2008)

Matthias und Heike Kotschate starteten mit großen Plänen:

- Regelmäßige Kulturveranstaltungen
- Zusammenarbeit mit dem benachbarten Landhaus Seebeck
- Touristische Vermarktung

Doch die ersten Betreiber, Familie Kotschate, gaben nach kurzer Zeit auf, und auch ihre Nachfolgerin Petra Steffen scheiterte an den wirtschaftlichen Herausforderungen. Die abgelegene Lage des Hauses machte es schwer, regelmäßige Gäste anzulocken.

Hinzu kam eine fehlende Werbung für die Öffnungszeiten, die selbst durch die stets aktive Presse nicht geleistet werden konnte.

Ein gespaltenes Dorf: Alteingesessene versus Zugereiste

Das Haus des Gastes wurde zum Symbol eines tieferen Konflikts in Seebeck. Während die „Zugereisten“, oft aus Berlin stammend, das Haus als kulturellen Treffpunkt und Tourismusmagnet sahen, lehnten viele Alteingesessene das Projekt ab. Sie fühlten sich von den Plänen des Fördervereins übergangen und kritisierten, dass Veranstaltungen wie Computerkurse oder Lesungen nicht zum dörflichen Leben passten.

Ortsbürgermeister Hans-Jürgen Töpfer versuchte zu vermitteln, doch die Spaltung blieb. Einwohner wie das Rentnerehepaar Schulz sprachen offen von einem „totgeborenen Kind“, während andere, wie der Künstler Rudolf Spiewok, die Idee eines lebendigen Dorfzentrums verteidigten.



Der Förderverein als Retter in der Not

Nach dem Ausstieg der Kotschates übernahm der Förderverein unter Gerd Wieczorek die Bewirtschaftung mit:

- ehrenamtlichen Dienstplänen
- kreativen Aktionen wie "Kinoclubabenden"
- improvisierten Kegeltournieren etc.

Doch die Belastung für die Ehrenamtlichen war enorm und führten letztendlich zur Aufgabe.



Strandreinigung



Picknick am See, Besuch Insel Werder



08.07.2005	Erste Zusammenkunft von Bürgern	Ziel: Gründung eines Trägerverein für das Haus des Gastes		
25.02.2006	Gründungsversammlung	Gründung "Förderverein Haus des Gastes Seebeck" durch Peter Lamprecht (Betreiber des barrierefreien Ferienobjektes nebenan), Dieter Fischer (Bürgermeister von Vieltzsee), Sophia Lemmens (Betreiberin des Gästehauses Seebeck), Petra Brusch, Gerd Wiczorek, Marlies Schneider, Hans Töpfer (Ortsbürgermeister Seebeck), Rudolf Spiewok, Selinde Degenhardt, Christiane Kubczyk,		
26.06.2006		Eintragung Förderverein Haus des Gastes Seebeck ins Vereinsregister	Amtsgericht Neuruppin	AZ VR 1062 NP
11.10.2007		Freistellungsbescheid Förderverein Haus des Gastes Seebeck für 2006	Finanzamt Kyritz	052/140/10560 K02
12.12.2008	Umwandlung in Kulturverein Tonkegel	Anlass: Forderung des Bürgermeisters von Vieltzsee, die Betriebs- und Personalkosten des Haus des Gastes zu erwirtschaften, hätte eine wirtschaftliche Ausrichtung des Vereins bedeutet, die die ausschließlich ehrenamtlichen Mitglieder nicht leisten konnten. Das wäre nicht mit der gemeinnützigen Arbeit des Vereins vertretbar. Deshalb sah sich der Förderverein gezwungen, den bestehenden Vertrag mit der Gemeinde Vieltzsee und dem Amt Lindow aufzulösen. Deshalb eine Namensänderung in "Kulturverein Tonkegel" beschlossen.		
31.03.2009		Eintragung als Kulturverein Tonkegel e.V. in das Vereinsregister	Amtsgericht	AZ VR 1062 NP
01.09.2009		(Vorläufige) Bescheinigung der Gemeinnützigkeit auf Grundlage der Satzung des Kulturvereins Tonkegel vom 21.08.2009	Finanzamt Kyritz	052/140/10560
15.10.2009		neue Eintragung Kulturverein Tonkegel e.V. Anlass: gemeinnützige Zwecke des Vereins - die Förderung von Bildung, Kultur und Kunst, - der Umwelt- und Landschaftsschutz, die Erforschung der dörflichen Kultur, landschaftlicher und kulturhistorischer Besonderheiten	Amtsgericht	AZ VR 1062 NP
25.10.2010/25.06.2013/31.12.2016		Freistellungsbescheide für Kulturverein Tonkegel für 2007-2009/2010-2012/2013-2015	Finanzamt Kyritz	052/140/10560
31.12.2016	Auflösung	Auflösung des Kulturvereins Tonkegel durch gleichzeitigen Austritt aller Mitglieder		
Nachhaltigkeit		jährlicher Osterspaziergang, Beschäftigung mit der Geschichte Seebecks und der Umgebung, Unterstützung der Arbeit des Tonkegels/Bürgerhaus, Schaffung von Kunstprojekten, Tonarbeiten		



Eine große Tonfigur sollte zum Haus des Gastes lenken – so die Intention des Fördervereins. Mit einer großen Tonfigur und dem Namen Tonkegel wollte der Förderverein eine Tradition aufleben lassen. Seebeck liegt direkt an der Deutschen Tonstraße. Außerdem gab es am Ort eine Ziegelei, das Haus des Gastes ist erdfarben gestrichen und das Haus hat eine Kegelhalle.

Der Brandenburger Künstler, Hartmut Müller-Mischke und die Tonmeisterin Monika Pritzel aus Grieben schufen einen sogenannten Tonkegel mit zwei liebenswürdigen austauschbaren Köpfen – ein Kopf mit Teller und Tasse und einen mit upigen grünen Blättern.



Aktivitäten des Kulturvereins Tonkegel e.V.

Erster gemeinsamer Osterspaziergang der Vieltitzer zum Fließ am Wutzsee 2009



Am Ende holte Burghardt Meitsch die erschöpften Wanderer mit seiner Pferdekutsche vom See ab



Dieser Spaziergang ist seit 2009 zu einer jährlichen österlichen Tradition geworden



Unterwegs entdecken wir eine Landschaft alá Caspar David Friedrich	
Es ist das Dammwildgatter von Bert und Frank Schröder	

Osterspaziergang 2009			
			

Der KUS e.V. hat dankenswerter Weise die jährliche Osterspaziergangs-Tradition übernommen.			
--	---	--	---

Christine und Mathias Scholz führen die Tradition fort mit toller Organisation - 2025 am Glambecksee				
Der Kulturverein Tonkegel organisierte nicht nur Abende am Feuer, Tanzabende , Lesungen, Filmabende etc. im Haus des Gastes sondern auch				
- wegen der besonderen Stimmung - im Seminarhaus von Momo				
Unzählige gemütliche Abende organisierten die Betreiber und kulturellen Fördervereine im Tonkegel Seebeck.				
Tanzabende, Abende am Feuer, Leseabende, etc. Jeder konnte seine Ideen einbringen und verwirklichen		– und es gab viele, die initiativreich wirkten, z.B. Momo Lemmens, die Künstlerfamilie Hegewisch, Gerd Wiczorek, Christine und Mathias Scholz, Olliver Hacker		

Arbeiten in der Tonwerkstatt von Monika Pritzel in Grieben – mehrere Jahre gewährte sie uns Unterstützung, stellte Ihre Erfahrung,			
Farben, Ihren Ton und ihre zwei Brennöfen zur Verfügung – bis ihre Kräfte am Ende waren.			
			

Radausflug 18.06.2011 zum Hof der Familie Koch in Großmutz		
		

Bootsfahrt mit der
Dorothee am
23.07.2011 zur Insel
Werder im
Gudelacksee

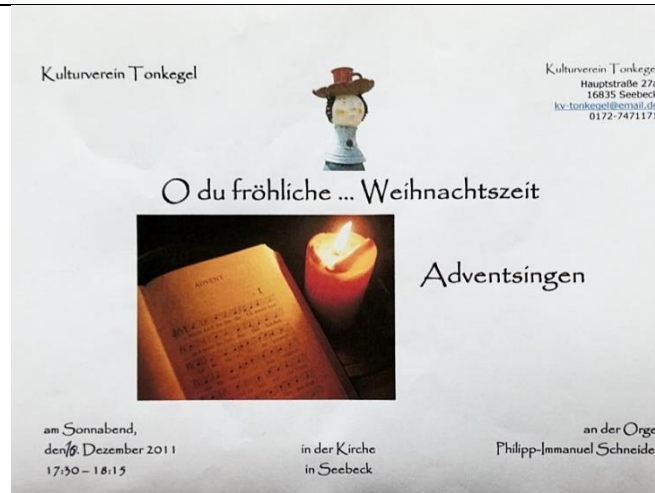
[https://www.inselkin
d-lindow.de/](https://www.inselkin
d-lindow.de/)



Insel Werder im
Gudelacksee
Wir werden erwartet



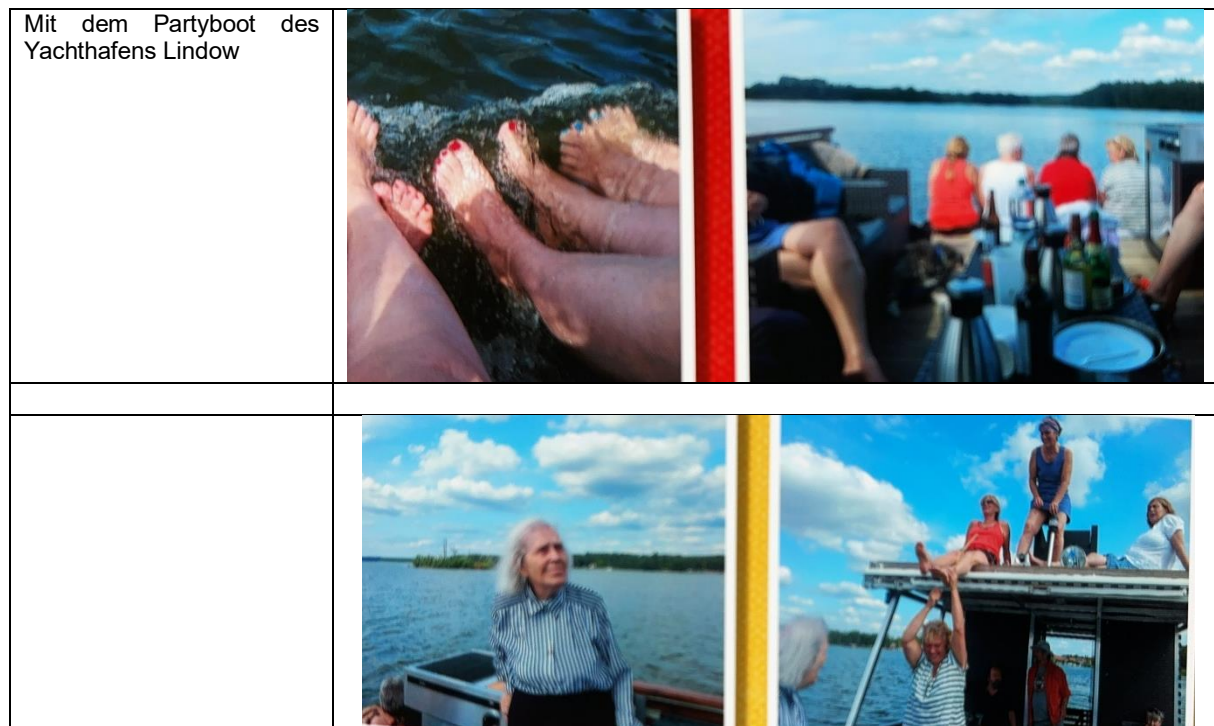
Adventsingen „O du
fröhliche
...Weihnachtszeit“
Am 10.12.2011 in der
Kirche von Seebeck



Strandreinigung
am
24.03.2012

am Vielitzsee
in Seebeck





Die Suche nach einem tragfähigen Modell für das Haus des Gastes durch die Kommune

Verschiedene Betreibermodelle wurden versucht:

- Kommunale Bewirtschaftung (2009): die Kommune stellte Kim Koschate für 15 Std./Woche ein, doch dies ermöglichte nur eine Wochenendöffnung.
- Trotz aller Schwierigkeiten gab es immer wieder Versuche seitens der Kommune, das Haus mit Leben zu füllen.

2009 zündeten Ihre Initiativen. Ein neuer Verein gründete sich als Trägerverein.

Kultur- und Sportverein Vielitzsee e. V.

16 engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Vielitzsee gründeten den Kultur- und Sportverein Vielitzsee e. V. Ziel war es, den Weiterbetrieb des „Hauses des Gastes“ als kulturellen Treffpunkt für das Dorf zu sichern. Nicht die Wirtschaftlichkeit stand im Vordergrund, sondern die Möglichkeit, den Raum für private Feiern, gesellschaftliche Veranstaltungen und gemeinsames Miteinander zu nutzen.



Bücherhaus

Bis 2017 sorgte der Verein dafür, dass das „Haus des Gastes“ regelmäßig geöffnet blieb. Besonders beliebt war der Freitagabend, an dem die Einrichtung als kleine Gaststätte betrieben wurde – wofür eigens eine Gaststättenbefähigung erworben wurde.

Da keine Vergütungen gezahlt wurden und die Gemeinde dankenswerterweise die Fixkosten des Hauses übernahm, konnte der Verein stets einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen. Überschüsse wurden sinnvoll investiert: in die Ausstattung der Kegelbahn, den Kauf von Geschirr, Spielgeräten, einen Billardtisch, einen Beamer mit Leinwand sowie in Honorare für kulturelle Veranstaltungen.

Zu den beliebtesten Angeboten zählten der Filmklub, Lesungen, Kegelwettbewerbe, die Weihnachtsfeier der Senioren und natürlich die geselligen Freitagabende.

Mit den Jahren schrumpfte der Mitgliederkreis jedoch stetig, und die verbleibenden Mitglieder konnten die Vereinsarbeit aus Altersgründen nicht mehr fortführen. So wurde der Kultur- und Sportverein Vielitzsee e. V. im Jahr 2017 aufgelöst.

Doris Schatz – übernimmt als Einzelkämpferin den Tonkegel

Bereits 2016 hatte sich Doris Schatz bei den Gemeindevertretern vorgestellt mit einem neuen Konzept für den Tonkegel und den Zuschlag erhalten, den Tonkegel zu bewirtschaften.

Das Konzept von Doris Schatz als Betreiberin des Tonkegel war sehr ambitioniert (siehe auch <https://tonkegelseebeck.wordpress.com/programm-2017/>). Es zielte darauf ab, durch vielfältige kulturelle und gesellige Angebote das dörfliche und touristische Gemeinschaftsleben zu fördern. Ihr Motto "Kultur, Tanz, Spiel und Spaß für jedermann" ist vielfältig umgesetzt.



Doris Schatz übernahm 2017 die Regie im Tonkegel. Mit viel Enthusiasmus und Aktivitäten, zielte sie darauf ab, das dörfliche und touristische Gemeinschaftsleben zu fördern. Ihr Motto "Kultur, Tanz, Spiel und Spaß für jedermann" war vielfältig umgesetzt. Doch auch ihr gelang es nicht, mehr Touristen nach Seebeck zu locken und die Einheimischen einzubeziehen.

1. Vielfältige Zielgruppen:

- Regulärer Gastbetrieb: Freitags Kegeln und Gastronomie.
- Senioren: Sonntagnachmittags "Kaffee, Kuchen & Schwof" mit Musik und Kuchenwettbewerb.
- Kulturinteressierte: Filmclub, Lesungen, Konzerte, Kunstausstellungen (z. B. Vernissagen) und Tanzabende.
- Familien/Kinder: Spielenachmittage, Kinderschminken und Sommeraktivitäten.
- Touristen: Wanderungen, Fahrradtouren und Bootsausflüge in Kooperation mit der Touristinformation Lindow.

2. Gemeinschaftsförderung:

- Büchertauschbörse in einer öffentlichen Bücherei.
- Vermietung der Räume für private Feiern oder Gemeindeveranstaltungen (z. B. Feuerwehrfeste).
- Thematische Events wie "Kubanische Nacht", "Oktoberfest" oder "Country & Western Abend".

3. Kulturelle Highlights:

- Regelmäßige Filmvorführungen, Lesungen (z. B. mit Lars-Ulrich Schlott-haus) und Kunstausstellungen.
- Kreativangebote wie Mal- und Bastelkurse.

4. Flexibilität und Aktualität:

- Einbindung saisonaler Events (z. B. Osterfrühstück, Weihnachtsfeier).
- Anpassung an Bedürfnisse der Nutzer (z. B. Seniorenclub mit Petra Steffen).

(siehe auch <https://tonkegelseebeck.wordpress.com/programm-2017/>)

Dennoch blieben die Seebecker weitgehend weg. Nach ihrem Versuch, den Tonkegel zu beleben (ab 1. August 2016) gab sie Ende 2017 frustriert auf.

Salila Lemmens wagt den Neuanfang und erstmals jubelte die Presse am 04.04.2019



Neue Pächterin für den „Tonkegel“ MAZ



In den vergangenen Monaten ist im Seebecker „Tonkegel“ nicht mehr gefeiert worden. Jetzt hat das Haus eine neue Pächterin – Salila Lemmens will die Gaststätte wieder zu einem Treffpunkt machen.

MAZ 04.04.2019 von Frauke Herweg

„Seebeck. Am ersten Abend blieb kaum ein Stuhl frei. Etwa 60 Gäste drängelten sich am vergangenen Freitag im Seebecker „Tonkegel“, als die Bürgerinitiative Vielitzsee sich dort traf. Für Salila Lemmens ein guter Einstieg. „Es war ein wirklich wunderschöner Abend“, sagt die neue Pächterin des Hauses.

Etwas aufgeregt hatte die 32-Jährige sich zuvor ihren Gästen vorgestellt. Dabei hätte sie das eigentlich gar nicht machen müssen. Lemmens ist in Seebeck aufgewachsen und in Lindow, Rheinsberg und Neuruppin zur Schule gegangen. „Ich habe hier meine Wurzeln“, sagt sie. Vor Kurzem hat sie die Pacht für den „Tonkegel“ übernommen.

Konzept überzeugte die Gemeindevertreter

Nach dem Abi war Lemmens zunächst nach Berlin gezogen. Inzwischen pendelt sie zwischen Berlin und Seebeck, wo sie im Seminarhaus ihrer Mutter mitarbeitet. Schon länger hatte sie überlegt, den nur wenige Meter entfernten „Tonkegel“ mit seiner Kegelbahn zu betreiben. Ende Februar stellte sie ihr Konzept schließlich den Gemeindevertretern vor – und erhielt den Zuschlag für das Haus, das der Gemeinde gehört.

„Ich wünsche mir, dass Menschen hier zusammenkommen“, sagt sie. Viele, die nach der Schule die Region für eine Ausbildung verlassen hätten, kämen inzwischen zurück. „Sie wünschen sich einen Platz, wo sie sich treffen können“, sagt Lemmens.....

Sie will sich erst einmal, so sagt sie selbst, „vorsichtig rantasten“. Zunächst soll der „Tonkegel“ nur am Wochenende öffnen. Mit einem Angebot von gutem Kaffee, Wein und Bier. Außerdem soll es ein kleines Essensangebot geben – Suppen, Sandwiches und Kuchen. Zu Ostern will sie einen Brunch veranstalten, im Mai dann zum Spargel einladen. Lemmens hofft zudem, bei Familienfeiern oder kleineren Firmenveranstaltungen bewirten zu können. Einige treue Gäste hat der Tonkegel bereits von früher. Eine Kegelgruppe, die dort schon öfter gespielt hat, hat sich Lemmens angekündigt.

Lemmens hat in Berlin Sinologie studiert. Hinter einem Gaststätten-Tresen hat sie bisher nicht gestanden. Doch hat sie durch ihre Arbeit im Seminarhaus Erfahrung in der Betreuung von Gästen und im Service. „Die Menschen müssen mit einem guten Gefühl gehen“, sagt sie. Nur dann kämen sie auch ein zweites Mal. Sich um Gäste kümmern – „ich bin da so reingewachsen“.

Hilfe von Familien und Freunden

Mit dem „Tonkegel“ will Lemmens neben ihrem Engagement im Seminarhaus „noch was Eigenes“ machen. Ganz allein ist sie mit dem „Tonkegel“ jedoch nicht. Eine Freundin unterstützte sie beim Einkauf, als sie den Gästeraum für den „See-Tisch“ der Bürgerinitiative öffnete. Ihr Bruder will ihr helfen, die Fläche rund um das Gasthaus ein wenig zu bepflanzen. Auch ihr Lebensgefährte will mit anpacken. Sie vertraue auf ein familiäres Netz, sagt Lemmens. „Ich komme aus einem Familienbetrieb.“

Mitte der 90er Jahre war Lemmens mit ihrer Familie nach Seebeck gekommen. In liebevoller Kleinarbeit baute die Familie ein altes Haus aus – Lemmens kennt den „Tonkegel“ noch aus einer Zeit, wo er eine alte „Ein-Raum-Gaststätte mit Kegelbahn“ war. Ihr Vater gestaltete das Logo des Hauses – eine stilisierte Häuserfront mit vielen Menschen davor.“



Salilas Enthusiasmus überlebte die Corona-Phase 2020 und 2021, den Bau der Abwasserkanäle 2024 durch Seebeck mit unpassierbaren Straßen, den Straßenbau mit monatelanger Sperrung der Dorfzufahrt, aber die stetig steigenden Energie- und Heizkosten konnte sie dann nicht mehr stemmen. Am 31.01.2025 gab sie auf. Schade.

Zeitstrahl Betreiber und Fördervereine Haus des Gastes – Tonkegel

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Betreiber Haus des Gastes	Förderverein HdG e.V.	Fam. Kotschate/ Frau Steffen											Doris Schatz							
Fördervereine des Haus des Gastes		KV Tonkegel e.V.										KuS e.V.								

Jetzt ist das Haus des Gastes ein Bürgerhaus



Von links nach rechts unsere Ortsbeiratsmitglieder: Fernando Rodrigo, Oliver Hacker, Ramona Schwieghaus (Amt Lindow) Lea-Marie-Schwieghaus

Sie sind jetzt für das Leben im Bürger verantwortlich. Ihr initiativreiches Wirken hat schon gezündet. Viele und viel neue Seebecker sind jetzt bereit, sich einzubringen.

Die Finanzierung erfolgt zum Teil – wie in den anderen Vielitzer Gemeinden auch – durch das Amt Lindow.

Jeder, der Lust hat, einen Abend im Bürgerhaus zu gestalten und kulinarisch zu bereichern, kann dies tun. Und die Resonanz ist groß. Bislang musste noch kein Freitagstreff ausfallen, wegen Lustlosigkeit.

Frauke Herweg (MAZ) analysiert auch unseren Dorfkonflikt in Seebeck sehr treffend.

Eine tiefe Kluft entstand zwischen:

- "Alteingesessenen" verbanden das Haus mit "fremden" Ideen, sie bevorzugten eine traditionelle Dorfgemeinschaft

und

- "Zugereisten" wollten kulturelle Angebote, sahen Tourismuspotenzial

Zwischen ihnen gab es fast unüberbrückbare Kommunikationsprobleme.

Warum scheiterte das Konzept des Tonkegels?

Sie benennt **Standortprobleme**

Auch wenn man es nicht wahrhaben wollte – Seebeck befindet sich in einer abseitigen Lage ohne Laufkundschaft; es gibt keinen Bahnknotenpunkt, nicht einmal eine Busverbindung (außer dem Schulbus)

- und es gab touristische Highlights in der Umgebung (Banzendorfer Kulturscheune, Vielitzer Musikscheune, Lindower Sommermusiken etc.

Konzeptfehler

- fehlende Übernachtungsmöglichkeiten

- eine unklare Zielgruppenansprache, weil eigentlich keine Touristengruppen und Touristenbusse erwünscht waren
- eine angeblich zu kleine Küche (als Ausrede für alle Betreiber)

Betriebswirtschaftliche Probleme

- die Betreiber wurden durch zu hohe Fixkosten erdrückt

Völlig unvorhersehbar war aber das fehlende Interesse, an einem solchen Projekt mitzuwirken. Mit der sog. Wende waren viele aus ihren ursprünglichen Arbeitsverhältnissen herausgeschleudert worden, vor allem auch in der Landwirtschaft, aber keiner sah an einer (sicher sehr kräftezehrenden) Existenz als Kneiper, eine Chance für sich).

Der "Tonkegel" bleibt ein wichtiger Kommunikationspunkt für Seebeck.

- Der Bootsanleger am Vielitzsee (Kosten: 30.000 €) wurde zwar gebaut, doch Bootstouristen blieben selten.

Trotzdem gab es Lichtblicke:

- Kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen (u. a. mit Schriftstellerin Helga Hegewisch) und Filmabende.
- Kegelabende und Gemeinschaftsfeste.

Fazit:

Die „Alteingesessenen“ (z. B. das Rentnerehepaar Schulz) fühlten sich von den „Berliner Zugezogenen“ bevormundet, wollten lieber eine traditionelle Dorfkneipe und keine „Internetkurse“.

Die „Neuen“ (z. B. Künstler Spiewok, Förderverein): wollten Kultur und Tourismus fördern, fühlten sich von der „Verweigerungshaltung“ der Alteingesessenen blockiert.

Was bleibt? Das Erbe des Tonkegels – ein Bürgerhaus

Viele Betreiber haben seit 2007 versucht, das Haus des Gastes mit neuen frischen Ideen zu beleben, mit Events Gäste anzulocken. Realistischerweise muss man konstatieren, dass das Haus des Gastes zwar ein Kleinod ist, aber in einer Gegend liegt, die kaum von Touristen besucht wird.

Unrealistisch ist auch anzunehmen, dass die Einheimischen mehrfach in der Woche ins Haus des Gastes kommen würden.

Es ist einfach so, dass das Haus, wenn es einen Tag in der Woche offen ist und für ein gemütliches Beisammensein und auch für Familienfeiern offen steht, seine natürliche Kapazitätsauslastung erreicht hat. Alle Bemühungen der Betreiber konnten deshalb eigentlich immer nur mit Resignation enden. Auch die zuletzt exorbitant gestiegenen Energiepreise führten zu Betriebskosten, die eine Person als Betreiber nicht mehr stemmen konnte.

Deshalb war es eine kluge Idee, dass unsere Abgeordneten im Gemeinderat und im Ortsbeirat beschlossen haben, das Haus des Gastes in ein Bürgerhaus umzuwandeln und viele Aktive aus dem Dorf einzubinden, um das Haus zu beleben und zu öffnen für kulturelle Veranstaltungen. Zumindest für einen Tag in der Woche soll das Haus offen sein, damit sich die Bürger dort gemeinsam treffen können.